

Gärten des Wahnsinns

Wahnwitzige Visionen

Es muss wohl einige Zeit her sein, dass ich diesen Garten betreten habe. Er lockte mich schon von weitem mit Düften betörender Art, lieblichem Singsang und mit dem goldenen Antlitz bildschöner Frauen. Einen Pfad der Ektase betrat ich wohl, ohne recht zu bemerken, dass es der gepflasterte Weg in die Verderbnis gewesen sein musste. Aber, wer – sag mir wer – hätte widerstehen können? Die Süße und scheinbare Vollkommenheit dieses Ortes lockten mich dermaßen aus mir selbst heraus, dass ich wohl kurz davorstand, sogar aus meinem eigenen Körper herauszutreten. Um des lieblichen Garten Willens, und wie fatal wäre dies gewesen – ja, derartig fatal – ich ahne nicht, wie fatal.

Die Schlächterin

Ihr begegnete ich zuallererst inmitten eines von dornigen Ranken durchkreuzten Beerenfeldes. Die Schlächterin glich dem Koloss selbst, einer verwucherten Schnepfe gleichermaßen, ohne Gesicht – an seiner Stelle bloß der fleischige Stumpf eines gebrochenen Rückgrats – welch abscheulicher Anblick mir hier offenbar wurde ist mir erst heute in mein Bewusstsein gedrungen. Zu richten, zu beschneiden, zu vertilgen – fauliges Fleisch, intelligentes Fleisch – ist ihre einzige Bestimmung. Aber in ihrer Not offenbarte sie mir eine erschütternde Wahrheit.

Die Leere

Ihr begegnete ich alsbald darauf und sie war die Hässlichste von allen. Tot und leer, wie das Atemorgan einer einst lebendigen Entität, grollte sie durch die Einöden sumpfiger Obstbaumplantagen. Vergorenes Steinobst zeichnet ihre geisterhafte Spur und ich erkenne sie in der Kälte der Nacht, der tiefschwarzen Nacht, die den Garten erwachen lässt, zu etwas noch Abscheulicherem, das kein Auge vor mir sah. Und die Leere – gefräßig und gierig, wie sie ist – hätte auch mich nicht verschmäht, das ist ganz gewiss. Im Rausch des Nichts, eingepfercht zwischen knarzendem Totholz und fauligen Früchten atmet sie tief; niemals ein und immer nur aus.

Die Täuscherin

Ihr begegnete ich zuletzt und es brauchte drei Ewigkeiten, ehe ich sie aufgefunden hatte. Die Täuscherin war die Schönste von allen und ihr Sog lockte mich tiefer in die verworrenen Hecken und Dickichte des Gartens, der sich zunehmend in einen betörenden, märchenhaften Irrgarten verwandelte. Wohl zählte ich nicht ab, wie häufig es dazu kam, dass ich mich inmitten der Irrwege selbst verlor. Die Täuscherin krönte meine Anwesenheit in höchstem Maß. Mit ihren zarten Fingern überreichte sie mir das Herz des Gartens – es war noch warm und feucht – und bat mich darum, es mir einzuverleiben. Aber in ihm pochte der Wahnsinn selbst, dornige Fesseln sprossen aus ihm hervor, durchdrangen meinen Leib und banden mich an das Relikt der Täuscherin.



Das Universum der Spinne

Am Anfang war der Lotus der Nacht, aus dessen Blüte sich das Eine gebar und das Eine trat in Erscheinung als viele einzelne Fragmente und Facetten. Im Netz von Raum und Zeit manifestiert und bewacht von der Spinne, der *Großen*, schillern sie bizarr und prachtvoll: Die Sphären Lett und Demond, die sich im Netz der Spinne, der *Großen*, umarmen, durchdringen und ewig lieblosen. Durchstreift von den Träumenden der stofflosen Welt, schlummern sie einen atemlosen, stillen Schlaf.

Sie sind das ruhende Gefäß und der unbändige Fluss der inneren Welt, der niemals versiegt. In ihnen suchen die Träumenden nach den ewigen Gründen ihrer geträumten Existenz. Und die Spinne, die *Große*, formt unentwegt das Netz aus zahlreichen Silberschnüren, die den Saiten einer kosmischen Harfe gleichen und deren zartes Lied in den Tiefen des sternlosen Alls widerhallt. Niemals verklingen wird dieser bizarre Klang, der die Grenzgänge der Spinne, der *Großen*, zeitlos markiert.

Und die Träumenden? Vielleicht irren sie, jagen einer Illusion nach und werden sich am Ende einfach auflösen. Das schlafende Gefäß durchkämmen sie, immer noch auf der Suche und wissend ihres eigenen Daseins: Die Träumenden sind wach. Sind sie es, die die Welt erschaffen? Sie malen, vertonen, formen und gebären aus den körperlosen Farben des Alls? Oder sind sie nur ein schillernder Gedanke, enthoben des Sternenstaubs, dem er einst entsprungen ist?

Nur das Eine weiß.

Es lebe das Universum der Spinne.